

Hundert Jahre Wilhelm Erbstollen Raub.

Es ist mit gutem Grunde anzunehmen, daß der Kauter Schieferbergbau so alt ist wie die menschlichen Siedlungen am Rhein. Die Wetterfestigkeit und Wetterbefähigung des Materials sowie seine leichte Bearbeitungsmöglichkeit machen dies höchst wahrscheinlich. Stellekt kummt der Name "Raub" von einem "Raushaus", das mit Schiefer gebaut war. Sicher ist, daß sich aus römischer Zeit im Wiesbadener Museum Kauter Schiefer als Datumsstück findet.

Rauh deutet mit Kauter Schiefer römische Villen und deutsche Burgen. Die deutschen Dome glänzen in ihrem Schieferbau. Die Palastgräber bei Rhein vergraben und erweiterten Schieferziehungen, und bis zur Stunde leben neben Schiffahrt und Weinbau die Kauter vom Abbau und der Bearbeitung ihres Schiefers.

Es wurde ehemals aber nicht recht organisiert - dem tollbaren Material zu Leibe gegangen. Etwa 160 Gruben entstanden in früheren Zeiten, jede in Eigenbetrieb eines armen, nie zu etwas kommenden Bergmannes, alle zusammen ausgeliefert dem Kapital und der Gemeinschaft der Schieferhändler.

Als vor hundert Jahren (1837) durch die Gründung der Wilhelm-Erbstollen-AG. die erste Schieferhütte geschaffen wurde, geschah dies - von sozialen Gesichtspunkten aus. Die jetzt hundertjährige Geschichte des Wilhelm-Erbstollens ist zugleich eine gute Stütze sozialer Geschichte. Zumal seit etwa 60 Jahren der Erbstollen Familienbesitz der Kirch-Puricelli in Kreuznach ist.

So hatte denn auch die Jubiläumsfeier, die man am Samstag auf dem Wilhelm-Erbstollen beging, jenen wohltuend familialen Charakter, der eine innige Verbindung zwischen Gesellschaft und Betriebsführung und Bevölkerung darstellt. Man hatte zum 100. Jubiläum der etwa 200 Mann starken Betriebsgruppe einen neuen Graum- und Aufenthaltsräume gestiftet, den Betriebsleiter Direktor Schwab mit wortreichen Worten seiner Befürchtung übertrug. Dr. Kirch-Puricelli schenkte bei der Gelegenheit dem Betriebe alle Bergmanns-Hellebarde, ein mit Eisenbaldern und Tintarinen sowie Spruchbildern funktionsvoll gebrüderliches Werkzeug.

Man hatte zum Festtage den Tag der Schutzpatronin der Bergleute S. Barbara gewählt. Alemand stieß so in der Nähe des Todes und in der Hand der Vorrichtung, das war der Grundgedanke des Kirchgangs, den die Knappen, mit klänglichem Spiele votan, zu den beiden Kirchen des Ortes antraten, die wie ein Symbol brüderlich unter einem Dache stehen.

Der sich anschließende Festakt stand im schönen Zeichen der Solidarität. Dr. Kirch-Puricelli schiederte in der Feierrede die Geschichte der Grube, ehrt ihre Toten und zeichnete mit ehrbaren Worten und Geschenken die ältesten, über 25 Jahre tätigen Gesellschaftsmitglieder aus. Rot und Aufstieg, Gefahr und Gemeinschaftsgeist, Verbundenheit des Werkes und seiner Gesellschaft, dies war der Inhalt der Begrüßungs- und Glückwunschkundsprachen der Gehörten, vertreten durch Bergrat von Rheinbreitbach, Landrat Dr. Brunnenträger, den Bürgermeister, den Obmann der Deutschen Arbeitsfront, den Direktor des Arbeitsamtes, und anderer, und als die Opferblüte für das Wohl an diesem Tage der deutschen Solidarität umging, erhob der Geist des Tages auch Klang und Segen für alle Volksgenossen.

Ein Festmahl vereinigte Gäste und Belegschaft und es mag als besonders schön gelungen sein, daß man die Veteranen der Arbeit besonders ehrt und betreute. Hatten doch manche 40 Jahre dem Werke treu gedient und einige, aus dem Sauerland oder Blütenthal kommend, in ihren Arbeitswege vom und zum Erbstollen Wege zurückgelegt, die dreimal dem Umfang des Equators entsprachen. Auch beim festlichen Abschluß am Abend fiel das herzliche Verhältnis im Betriebe wohltuend auf.

15 Kilometer tief gehen die drei Sohlen des Wilhelm-Erbstollens. Es ist eine mühsame und gefährliche Arbeit, die die Knappen vollbringen, damit wir, du und ich, unter einem schirmenden Dache wohnen. Glückauf zu weiteren hundert Jahren! Es wird kein Arbeitsmangel sein. Noch für viele hundert Jahre liegt Material zum Abbau unter den krönenden Zinnen der Burg Gutenfels, die das Schiefergebirge überträgt. Es sei fernerhin, wie man es eingelebt auf der Bergmanns-Hellebarde ließ:

Wo man die Tat braucht und Verstand,
Da stand der Bergbau wohl im Land.

H. R.

Frankfurter Nachrichten.

Im Taunus 6 Zentimeter Neuschnee.

Frankfurt a. M., 5. Dez. In den frühen Morgenstunden begann es im Taunus zu schneien. Sechs Zentimeter Neuschnee bei geringem Frost - minus 1,2 Grad - werden vom Kleinen Feldberg gemeldet; auf dem Großen Feldberg liegt der Schnee stellenweise durch Verwöhnungen noch höher.

Bevor Sie Geschenke kaufen

besichtigen Sie meine Schaufenster, diese zeigen nur einen kleinen Teil meiner großen Auswahl.

Maniküre-Etuis

Puderdosen

Kristall-Zerstäuber

Taschen-Toilettens

Bürstengarnituren

(Silber, Ebenholz, Zelluloid)

Parfüms-Toilette-Seifen

Kölnischwasser-

Geschenkpackungen

Feine Bürstenwaren

Rasier-Artikel

(Pinsel, Apparate usw.)



Dette, Michelsberg 6

25-30 St. gelbe
Schieferplatte

(Ind. 3,25 Mt.
Läng. 1,25 Mt.
Breite 0,25 Mt.)

Margaretha
Anna, Greif
Haus 25

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

Stellen-Angebote
Weibliche Personen
Haushalt

Hausmädchen

in häusliche Nähe einer der alten Haushalte sehr interessant mit Jahressegnen, in Einfamilienhaus (3 Veranden), nach Köln neuzeit.

Gutes Eltern u. familiäre Beziehungen. Una- mit Lebensmittel- u. Ausgangsabsicht u. 3. 298 T. R. So, lauf, Haus- mädchen, welches selbstständig, ord- geucht. Gehörer. Dekritischer Straße 15. Part. Anzeigen im Wiesbadener Tagblatt haben immer Erfolg!

Jede Hausfrau - jedes Büro verbraucht taal. un. Artikel. Durch unter neuartiges Ver- packungssystem wird der Verlust auf ein Minimum geschränkt. Wir suchen für den Betrieb in Wiesbaden einige auf- belegte, etwas redeemande Serien oder Damen (drei. Beamte. Rentner u. c.) Das Einkauf. ist auf u. sum- matisch geltend werden. Zur Lagerhaltung 100-200 R. etw. Sofort. Sofort. Subventionen unserer Annahme, die persönlich Berlin, werden erk. u. angenommen. Fert. demnach techn. Prod. Ludwigshafen am Rhein 5 Schließfach 2.

Bermietungen

4 Zimmer

Herrlichkeit.

4-Zim.-Kons., Wohnung

mit Auf. inlf. Heizung, durch Aufall frei, für 150 RM. zu vnm. (Karl.) Ang. u. 2. 298 an den Tagbl.-Berl.

Möbl. Zimmer und Manzarden

Gut mbl. Zim. sofort zu verm. Dörferstraße 3. Verteilere.

Möbl. Manz. Möbel. Möbl. Wohnungslos. Schreibt. Couch. 1-2 Betten. en. Küchenen. soi. & perm. Antier. Nr. King 92. 3.

Möbl. Manz. Gießtr. Rohol- gegen teilweise Arbeitsstelle. soi. & perm. Antier. Nr. King 92. 3.

Möbl. Manz. Gießtr. Rohol- gegen teilweise Arbeitsstelle. soi. & perm. Antier. Nr. King 92. 3.

Möbl. Manz. Gießtr. Rohol- gegen teilweise Arbeitsstelle. soi. & perm. Antier. Nr. King 92. 3.

Möbl. Manz. m. Of. M. 4. zu verm. Weber- gasse 9. Groß.

Leere Zimmer und Manzarden

Marktstraße 19, Edelebenstr. 1

4. Stad. 2 Manz. den (Traktoren). 1. Jan. 38 zu verm. Schmiede 29. M. 1. 3-7. 7. Rath. Marktstraße 19. Tel. 26850.

Läden und Geschäftsräume

Weitend: Sch. Edelaben 2 Schmieden, f. ied. Bett. seig- nel. Geht. Le- bensmittel, mit Wohnung. weg. Todesfalls & vnm. Zietenring 17. Part. Ansiedeln 12-14. 18-20.

Stellen-Gesuche
Weibliche Personen
Haushalt

Haushalt

an Tagbl.-Berl.

Männliche Personen

Generelles Personal

Tüne

Mechermeister

23 J. alt. leicht

Stell. im

Haushalt.

Telefon 2. 298

T. Berl.

Rüthe

m. 2 Schr. Tisch

Tisch nur 25.

Adress. erh. u. t.

Zahl. K. Ma

Ruhmachine

verloren. neuw.

Gesundheit

Damen-Kleid.

Schuhe u. Stoffe

Kleider u. Stoffe

Der Sport des Sonntags.

Offenbach remisiert.

Wieder Führungsgleichstand im Gau Südwest.

Harter Kampf um die Plätze.

Ergebnisse:

SV Wiesbaden — 1. FK Kaiserslautern 2:2 (1:2).
F.C. Frankfurt — Wormatia Worms 1:3 (1:0).
Borussia Reunischen — Kiders Offenbach 2:2 (2:1).
FB Saarbrücken — F.C. Pirmasens 3:2 (0:0).

Das Spiel der Tabellenführer steht wieder gleich. Kiders Offenbach leisteten der spielerischen Eintracht in Reunischen Schriftmachersiege und behielten mit dem außer erkämpften Punkt Anhänger an die Mittelgruppe. Borussia, die den sich vor acht Tagen vor dem Hauptkampfturme gewonnenen Vorsprung nun wieder hergab, musste nun mehr wohl jetzt schon langsam auf das Endspielstreben mit den Frankfurtern vorbereiten, es sei denn, die wieder energische Lebenszeichen von sich gebenden Wormatia Worms, die beim F.C. Frankfurt durch ein recht flares Ergebnis verhindert, in den Abstiegstrubel gerillen zu werden, würde den Adlerträgern im Abstiegskabinett den Weg verbanen. Man wird sich mit dieser Klärung noch eine Weile gedulden müssen, denn schließlich erhebt auch noch der F.C. Saarbrücken den Anspruch, zumal noch keiner Sieg über den jetzt stark gefährdeten F.C. Pirmasens, der neben Kaiserslautern und Rüsselsheim immer noch keinen Spieltreffer aufweist. Der 1. FK Kaiserslautern allerdings hat gestern in Wiesbaden beim Spottvorriss imponiert, indem er dessen Ammerländerstrasse zum 2. Platz unerwartet zerschlug. Die Kurfürstler sind nicht weitergekommen, und müssen nach wie vor mit aussichtsreichen Überholungsversuchen der in den Spielzähler zurückliegenden F.C. Frankfurt und Wormatia Worms rechnen.

Am 12. Dezember ohne SWR: Eintracht Frankfurt — FB Saarbrücken; Kiders Offenbach — F.C. Pirmasens; Wormatia Worms — Borussia Reunischen; F.C. Pirmasens — Opel Rüsselsheim.

Borussia hatte ihre Last.

Nun haben die Reunischen Borussen auch zu Hause den ersten Punkt eingefügt. Die Kiders Offenbach, die bekanntlich das Vorspiel gegen die Borussen knapp verloren hatten, erwiesen sich in Neunkirchen als überaus stark und schafften einen durchaus verdienten Ehrentreffer. Zum Schlus lag sogar Offenbach so hart im Angriff, dass es aller Anstrengungen der Borussen-Abwehr bedurfte, um wenigstens einen Punkt in Neunkirchen zu erhalten.

Der Kampf, dem 3000 Zuschauern bewohnt, litt unter Regen und Schneegödöber. Schiedsrichter Utnau (Saarbrücken) entschloß sich erst nach langem Zögern zur Durchführung des Spiels. Die Borussen hatten mit dem Wind im Rücken leichte Vorteile und holten sich durch Furtmann und Peters bis zur 20. Minute eine 2:0-Führung. Der Kiders-Lincoln Simon verringerte auf 1:2. Nach Seitenwechsel nahmen dann die Gäste das Heft in die Hand und Grebe schoß Mitte der Halbzeit das Ausgleichstor. Bis zum Schluss hatte Offenbach mehr vom Spiel, am Ergebnis änderte sich aber nichts mehr.

Wormatia verdienter Sieg.

Der Kampf zwischen dem F.C. Frankfurt und Gaumeister Wormatia Worms litt unter der Ungunst der Witterung, die auch dafür verantwortlich zeichnete, dass sich am "Borussia-Hang" zu diesem immens bedeutenden Treffen nur gegen 3000 Besucher eingetragen hatten. Der Gaumeister war spielerisch besser und siegte verdient, aber der taktifiktige F.C. (das gilt allerdings nur für die ersten 45 Minuten) hatte durchaus die Möglichkeit, in der ersten Hälfte mehr als nur eine 1:0-Führung zu erreichen. Wenn Armbroter nicht einen Elfmeter vergeben hätte, wäre es den Wormitern vielleicht ähnlich ergangen, wie vor einer Woche in Wiesbaden. In der zweiten Halbzeit ließen die Bonner sich in einem freudigen Duell gegen die Kaiserslauterer überlegen und so konnte der Meister seine spielerische Überlegenheit auch noch zahlenmäßig zum Ausdruck bringen und einen verdienten Sieg landen.

Privatspiele:

Eintracht Frankfurt trug in Koblenz ein Spiel gegen die Auswahl der SA-Gruppe Westmark aus, die es mit 7:3 zu einem schönen Sieg gefestigt. Opel Rüsselsheim zeigte sich in einem Freundschaftsspiel gegen die SpVgg. Mombach mit einem 8:1-Sieg von der besten Seite.

Bemerkenswertes aus den Gauen.

Von den führenden süddeutschen Mannschaften mußten diesmal F.C. Stuttgart (1:1 gegen SVW Ulm), F.C. Freiburg (0:0) gegen 1. FK Pforzheim mit Teilfolgen deuten, während in Bayern die SpVgg. Fürth mit 1:3 in Ingolstadt sogar beide Punkte einbüßte. Tabellenführer sind jetzt: Pforzheim, Böblingen (nach 3:0 über Schwenningen), der "Klub" und SV Käfle in Hessen.

Ein Ereignis von Bedeutung im Reich war der 46. Städtecup Hamburg-Berlin, der von den

Norddeutschen mit 2:1 gewonnen wurde. In Niedersachsen ist die großartige Form von Hannover 96 demerkenswert. Dem 3:1-Sieg über Gaumeister Werder Bremen ließen die Herren nun einen gleichen Sieg über den anderen Titelanwärter, Eintracht Braunschweig, und zwar in Braunschweig folgen. Heute steht Hannover 96 an 2. Stelle!

Westdeutsches Finale im Tschammer-Pokal.

Die Vorschlußrunde:

Erfurt: Schafe 1904 — SV Waldhof 2:1 (2:1).
Hannover: Fortune Düsseldorf — Dresden SK 5:2 (3:0).

Die Entscheidteilnehmer des dritten Tschammer-Pokal-Wettbewerbs stehen fest. Es sind der deutsche Meister Schafe 1904 und der Altmaster Fortune Düsseldorf, die durch Siege in der Vorschlußrunde für ein rein westdeutsches Endspiel gelobt werden, das am 9. Januar nun in Berlin oder Köln zur Entscheidung steht.

Der deutsche Meister Schafe 1904 mußte ohne Szepan und Schweigjahr gegen den F.C. Waldhof, Badens Meister, antreten und schaffte nach einem für ihn glücklichen Spielerlucky nur einen mageren 2:1 (2:1)-Sieg, wobei der siegreichende Treffer wahrscheinlich noch aus Abseitsstellung zustande kam. Waldhof war die im Feld bessere Elf (12:2 Toren), aber das Bild war auf Seiten des Meisters, der mit seinen Leistungen die 40 000 Bejüger in Erfurt leidenschaftlich beeindrucken konnte.

Westlich einladender Seite ist der Niederrheinmeister Fortune Düsseldorf in Hannover gegen den Dresden SK durch. Mit 5:2 (3:0) siegten die Rheinländer, wobei zu erwähnen ist, daß sich die Sachsen als schlechte Berliner ermittelten und verschiedene Unsportlichkeiten mit dem Platzverweis dreier ihrer besten Spieler — Krebs, Hofmann und Kreiß — begegneten.

Westlich einladender Seite ist der Niederrheinmeister Fortune Düsseldorf in Hannover gegen den Dresden SK durch. Mit 5:2 (3:0) siegten die Rheinländer, wobei zu erwähnen ist, daß sich die Sachsen als schlechte Berliner ermittelten und verschiedene Unsportlichkeiten mit dem Platzverweis dreier ihrer besten Spieler — Krebs, Hofmann und Kreiß — begegneten.

Der Kampf wird also noch ein Nachspiel haben und für den DSK wird sich die ganze unerstehliche Angelegenheit auch in der Schiedsmeisterschaft recht ungünstig auswirken!

Rheinsbund-Pokal-Wiederholung in Köln: Mittelrhein — Bayern 1:5 (0:3).

Eine Neuordnung der Meisterschafts-Gau-Gruppen im Fußbal wurde für diese Spielzeit vorgenommen, und zwar spielen von den süddeutschen Gauen in Gruppe 1 Südwest, in Gruppe 2 Württemberg, in Gruppe 3 Baden und in Gruppe 4 Bayern und Hessen.

Der Zahlenspiegel.

Gau Südwest:

1. Borussia Reunischen	8	6	2	—	21:10	14:2	5
2. Eintracht Frankfurt	7	5	2	—	15:4	12:2	6
3. FK Saarbrücken	7	4	1	—	18:13	9:5	5
4. SG Wiesbaden	9	3	3	—	15:17	9:9	4
5. F.C. Frankfurt	7	3	2	—	15:9	8:6	2
6. Wormatia Worms	7	3	1	—	14:12	7:7	3
7. Kiders Offenbach	8	2	3	—	19:15	7:9	4
8. F.C. Pirmasens	8	—	4	—	8:13	4:12	2
9. 1. FK Kaiserslautern	8	—	4	—	8:21	4:12	2
10. Opel Rüsselsheim	7	—	2	5	12:3	2:12	—

Bezirksklasse Rheinhessen:

1. F.C. 1902 Biebrich	9	5	3	1	21:10	13:5	5
2. F.C. Lohrheim	9	5	3	1	19:11	13:5	9
3. F.C. Buggen Mombach	7	5	1	1	12:7	11:3	5
4. SG Hörselstein	7	4	2	1	14:11	10:4	4
5. F.C. 1905 Mainz	8	2	4	2	17:12	8:3	3
6. Hafnia Bingen	6	2	2	2	9:10	6:6	3
7. SpVgg. Weilheim	9	2	2	5	12:15	6:12	1
8. Fontane Einbeck	8	1	3	4	14:36	5:11	1
9. Vittoria Waldorf	7	1	1	5	10:14	3:11	1
10. F.C. Geisenheim	8	1	1	6	7:22	3:13	—

Kreisklasse 1, Wiesbaden:

1. F.C. 1908 Schierstein	9	5	3	1	24:11	13:5	3
2. Kiders Saarbrücken	10	6	1	3	22:18	13:7	5
3. Germania Alsdorf	9	5	2	2	19:19	12:2	6
4. SpVgg. Hochheim	8	5	1	2	16:8	11:5	4
5. SG Winkel	9	4	2	3	16:8	10:8	2
6. Sportfreunde Dohrheim	9	4	1	4	9:11	9:9	6
7. SK Waldkirche	9	2	4	3	14:14	8:10	2
8. F.C. Sonnen-Ramberg	9	4	—	5	15:19	8:10	2
9. SpVgg. Ettville	8	3	—	5	9:18	6:10	1
10. SpVgg. Nauheim	9	2	2	5	8:15	6:12	2
11. SV 1919 Biebrich	7	—	7	10:35	0:14	—	—

(Die leere Reihe gibt die Zahl der auswärts gewonnenen Punkte an.)

Die Enttäuschung folgte auf dem Fuße.

2:0 führte bereits 1. FK Kaiserslautern...

Geleistet wurde die Kritik auf den Plan gerufen, bevor der ja überzeugende Anfang, die erschienenen 1500 Zuschauer enttäuschende Kampf begann. Die Anfänger im Sport werden oft gegenüberstellen, zumal über die gerade hergenommene Mannschaftsaufstellung, die nicht immer Beifall finden. Weil das A und O der Spieltechnik sind die Zusammenstellungen einer deftigen Angelegenheit und daher immer Gegenstand ausgedehnter Beratungen im Sportausschuß — um so deuterlicher mußte es auf alle Beobachter wirken, wie Frauenfußball vor dem Anpfiff des Unparteiischen Hermann-Ludwigshofen turmhoch die Hintermannschaft umwarf, also Holtz seiner Anpfiff nach zu Beginn eine sehr schwache Minute, denn er handelte als alleinverantwortlicher Trainer gegen den Fundamentalsatz und seine Fehler einmal gründiger gelunde Ansicht, die Mannschaft in ihrer zuletzt gezeigten Beform liegen zu lassen. So mußte er nach knapp einer halben Stunde Schauder sich daran erinnern, dass Amateurspieler keine Schauspieler sind, die man beliebig hin- und herschieben kann, ohne daß dabei das vor gut nicht langer Zeit jämmerlich zurückgewonnene Siegvermögen des SWB vor die Hände gehen muß. Wahrend also Holtz verwundert auf der Tribüne saß, sah man wie der auf den rechten Verteidigerposten verwiesene linke Läufer A. S. Siebenfritz unwillkürlich sein Hauptspiel meist innen spielt und wie außer dem wichtigsten Umschlagsfeld die fürstliche Kaiserslauterner Angrißswaffe, der Rechtsaußen Marler, auf der Seite, wo eben belagert, Siebenfritz eigentlich stehen sollte, die Linie mit seinen Laufen geradezu polierte und flanierte auf Flanke zur Mitte gab. Hier sollte sich auch das Unheil, das sich zunächst von links aus entfand. Kein Wunder, wenn die Nüte bald platzten und die Sicherheitsketten davonliefen. Ein Wunder, wenn sich die Unfähigkeit der Detting wie eine ansteckende Krankheit nach vorne ausbreite und das Ende vom Leid war ein entmutigter, an seinem guten Stern verzweifelnder SWB, der von dem Tabellenletzten ums Haar auf eigenem Platz gesäßt worden wäre.

Man soll daher die Wiesbadener Mannschaft, die auch in kompletter und gewohnter Aufstellung gegen die Bläuer einen schweren Stand gehabt hätte, unter der Einwirkung dieser Frauenfußball-Maßnahmen beurteilen, um zu einem gerechten Urteil zu gelangen. Die Befriedigung einschließlich Vogl bildete nie die gewohnte Abwehrmauer. Die Außenhäfen standen immer wieder vor völlig überraschenden Situationen, was um so schlimmer war, als der Sturm unter dem Ausfall von Weißbächer und Hombach litt und Fuß auf dem schlüpfigen Untergang reichlich unbeweglich war. Auch die Augen haben wir schon besser gelebt. Es war eben nichts drin im SWB-Spiel, das schwerfüllig und ungenau wirkte, ein Eindruck, der sich allerdings angeholt der ganz sinnlosen Gesamtleistung des 1. FK Kaiserslautern pemkt verfärbte.

Diese Pfälzer haben hier mallos überrascht. Spiel aus der Befriedigung heraus? Ja, Kuchen! Die Gäste spielten unbestimmt um Stopperstangen und den Ruf des Wormatia-Bewältigers frisch, fröhlich, frei hinten mit zwei Verteidigern, davor mit drei Läufern, die mit einem Schenkel und einer Sicherheit den Angriff auf Touren jagten, doch noch ganz andere Mannschaften als der SWB im Wadelen gekommen waren. Die Gäste wußten ein erstklassiges Conditionstraining während ihrer Spiellebenen absolviert haben. Ihr überlegenes Ballvermögen parierte sich mit überzeugendem Jupiel. Der Fuß der Aktionen ist seinen Augenblick ab, und wenn die torgefährlichen Augen hoch heranstiegen, hörten die großen Leute der Mitte hier gar den ehemalige Salzbacher Brill eine seine Antrittsstellung — unweigerlich den Ball an der Stirn lieben. Es möchte noch so große Wucht hinter den bevoigten Weitwörtern liegen, die Ballkontakte blieb genau und da trotz des mitunter lärmenden Wormatisdrangs keinen Augenblick die fast unbeschreibliche Doppelbedienung der Wiesbadener Augen — noch keine hier gärende Elf, die diese Tattit so dekorativ darzutun gewußt vernahmlosigkeit wurde, hatten die genialst ausräumenden Verteidiger natürlich verhältnismäßig leichtes Spiel mit dem gaftigen einheimischen Innensturm. Die Lautringer haben hier sehr angenehm enttäuscht, man wird noch mehr von ihnen zu hören bekommen.

Die Aufstellungen:

Sportverein: Wolf, Siebenfritz, Debuss, Schmitt, Vogl, Lubjuhn, Schulmeyer, Weißbächer, Hacps, Hombach, Wilbilm.

Die Gäste: Gebhardt, Höhner, Jung, Föhl, Krüger, Schaub, Marler, Schwem, Müller, Brill, Abel.

Die Tore:

Nach einem vielverheißenden, beiderseits spannenden Aufstart, der durch die Schönheit des gespielten Fußballs überwölkte, hatten die Gäste die schwachen Stellen des SWB herausgefunden und spielten vor diesem Augenbild an kräftig auf Sieg. In der 12. Min. hatte sich Marler wieder einmal durchgewunden, flanierte, und von Brill's Kopf glitt der Ball in die rechte Torede. Ein kurzes Aufklattern im Wiesbadener Angriff ergab lediglich ein von Hertmann annulliertes Fuß-Tor. Links und rechts standen die Gästeaußen stets zum Vereinigen bereit, und als Marler nach einer Kugel den Ball wieder vor den Füßen befand, berechnete Wolf den Hochschuß falsch und nach Abprall 9:0. Nun war Holland in Not und es war ein Süß, daß

287,85 : 282,05 Punkte in Budapest.

Nicht allein der Sieg unserer Kunstuertner über Ungarns Spitzenklasse war wertvoll, sondern allein die Tatsache, daß deutsche Turnkunst an allen Geräten triumphierte. Der zweite Völkerkampf zwischen Deutschland und Ungarn, der am Sonntagmittag im Städtischen Theater zu Budapest stattfand, wurde mit 287,85 Punkten, während die Ungarn auf 282,05 Punkte kamen. Beide Kunstuertner waren Innocens Stangl (München), der mit 48,55 Punkten ebenfalls den Konrad Frey (48,30) und Alfred Schwarzmüller (48 Punkte) hinter sich lieg. Ungarns Spitzenkunstler G. Kecseméri und Franz Bedert (Soarbrücken) folgten mit je 55,15 Punkten vor Lotz (Ungarn) mit 47,15 Punkten. Die Bedeutung der Veranstaltung wurde durch die Anwesenheit des Reichsvertreter Admirał von Roth unterstrichen, der auch die Schirmherrschaft übernommen hatte.

Die Ausgeglichenheit des deutschen Mannschaft war bewundernswert, obwohl gewisse Schwierigkeiten zu

überwinden waren. So sederten die Barrenholme weit darüber als bei uns. Kopf und Hals am Pied waren gleichfalls mehr abgerundet, und auch die Rüstung war um zwei Millimeter dünner, so daß sie sehr nachgab. Unsere Turner hatten sich jedoch bald auch mit diesen Eigenschaften vertraut gemacht und boten hervorliche Leistungen. An allen Geräten selbst an den Ringen, schwerte sich Deutschland jeweils einen kleinen Vorsprung. Lediglich in den Freilüftungen erzielten die beiden Mannschaften mit Wertungssiffer 57 die gleiche Punktzahl. Mit welcher Genauigkeit das Punktfürgericht arbeitet, erhebt die Tatsache, daß kein einziger Turner die Höchstwertung erreichte. An allen einzelnen Geräten waren die beiden Turner: Ringe: Kecseméri 9:9; Barren: Frey 9:9; Pier: Stangl, Lubjuhn, Frey je 9:6; Red: Schwarzmüller und Stangl je 9:9; Freilüftungen: Patočka 9:9. Punkte.

Ergebnisse (die ungarischen Zahlen im Klammern): Ringe: 57,50 (57,45); Barren: 58,80 (55,80); Seitprüfungen: 56,15 (55,80); Freilüftungen: 57 (57); Red: 58,50 (56).

Fuchs schon nach 4 Minuten den abfallenden Hombach-Schuh aus diesem Gewühl heraus im Nachschub in die Menge beförderte. Die Spielsignatur änderte sich auch nach der Pause nicht. Kaiserslautern hatte keins mehr vom Spiel und zweitfloss eine erledigte Mehrzahl an Stoßgelegenheiten, obwohl jetzt der Mittelläufer juröslich und der Sturm nur noch mit vierfacher Besetzung vorging. Gegen Ende dieser Angriffsweise der Gäste verdient in

jeder Minute herausgestrichen zu werden. Auch als Fuchs wieder im Nachschub den Gleichstand (Gebhardt mußte dießen Ball halten) herstellte, spielte der 1. FC noch wie vor auf Sieg und da auch der SVB sehr gewagt alles nach vorne war — es tauchten Siebenritt und Hombach die Nähe war — war erst mit dem Schlupffuß des fortsetzt, wenn auch pedantisch genau amtierenden SchR. die aufregende Punkteteilung geklärt. L

Bezirk und Kreis warten mit Überraschungen auf.

In W.-Biebrich Duplizität der Ereignisse.

Bezirk Rheinhausen:

FB. 02 Biebrich — SpVgg. Weisenau 2:2 (0:2).
FB. Geisenheim — SK. Rothheim 1:2 (0:2).
TSB. 05 Mainz — Fontana Fünfenz 7:0 (6:0).

Unterhöft kommt oft und wenn der FB. 02 Biebrich nochmals das Sonntagsereignis rückblickend überdauert, so mag er sich mit dem SSB trocken, dem es auch nicht besser erging. Der Punktverlust gegen die SpVgg. Weisenau wirkt allerdings schwerer als beim großen Nachbar, denn nun ist die Führung in die mons sich bereits mit dem knapp in Geisenheim behaupteten SK. Rothheim teilt, durch die FB. 02 Mainz und den SV. Glörsheim stark gefährdet. Die Blauweißen müssen zu ihrem Leidwesen zweimal zum Rückspiel an den Main fahren und erhalten in dem Wombader Besuch keine ausreichende Aquädukts. Hier ist also alles noch in der Schwere. Am Fort Bingen hatten die Mainzer dieses mal die Schützestiefe an. Fünfenz Fontana ging lang und langsam unter und hat sich nunmehr mit Walldorf und Geisenheim über die Abstiegsfrage zu unterhalten.

Kein guter Tag für Blauweiß.

Was kaum jemand erwartet hätte, traf auf dem Döderholzplatz ein: Nach einer knappen Vierterlaufe lagen die Gäste aus Weisenau mit zwei Toren in Front. Sie gingen mit großem Eifer ins Geschehen und ihre schnellen Vorstöße blieben immer gefährlich. Einwas Peck von Biebrich war schon in den unverhofften Weisenauer Anfangserfolgen. Einem Abwehrspieler nutzte der entfesselte, kleine Göte halbherzige Fehlzug prompt zur Führung aus. Noch unglaublicher war die Vorgeschichte des zweiten Treffers; wieder ichos Perch, Walmann, der statt den beiden den Bielenkand (auch der verlegte Hesg war nicht mit von der Partie) fing den Ball, stieg dabei aber mit Gilles, der das Leder wegklappten wollte, zusammen und die Kugel rollte ins Netz. Wohl ließen sich die Blauweißen nicht entmutigen, aber es kam doch etwas Verstärkungsinspiel. Wieder traten die schon gelegentlich des Mainzer Halbspiels erwähnten Fechter in Erinnerung, nicht nur Habermann, auch Betsch hielt sich zweimal in der Viererreihe auf, und der Dreimannzumatum mit dem oft allein auf weiter Flur stehenden, stark bewachten Kranz konnte sich nicht entscheidend durchsetzen. Zweitfloss liegt den Biebrichern das Spiel mit zwei Mittelläufern überhaupt nicht besonders. Bei einem doch schwächeren Gegner hätte alles nach vorne geworfen werden müssen. Aber trotz immer neuer Angriffe, trotz vieler Gelegenheiten kam Biebrich bis zur Pause nicht zum Zug.

Verstärkt legten sich dann der Biebricher und die Blauweißen ein und gleich ging eine Kugel zum Bombenhaushalt vorbei. Aber dann nahm der gleiche Spieler eine Vorlage wunderbar aus der Luft und setzte den Ball unbeholfen über den Hinter ins obere Dreieck. Wenige Minuten später brachte Betsch eine Ecke gut herein, und gegen den lauberen Kopfball von Schulz war kein Kraut gewachsen. Biebrich schien jetzt in volle Fahrt gekommen, aber die Gäste verteidigung ließ zu großer Form an. Eine Reihe weiterer Edens wurde gewehrt; noch unmittelbar vor Abpfiff war deinhabe ein Biebricher Spätzfig fällig, doch Habermann versehentlich knapp den Ball abgewehrt.

Seitens der Gäste bedeutet das erlömpfte Unentschieden eine Energieleistung. Biebrich hatte unbedingt Peck, allein auch die obengenannten Mängel trugen Mithilfe an dem nicht recht befriedigenden Ausgang. Die Biebricher Reserve behielten mit 3:2 die Oberhand.

Nicht gut gespielt

hat der FB. Geisenheim gegen den Titelanwärter aus Rothheim, jedenfalls war eine entscheidende Formverbesserung der immer noch mit Etats enttretenden Blauweißen festzustellen. Die sich auf eine solide Hintermannhaft zuliegenden Rothheimer übernahmen zwar bis zur Pause eine 2:0-Führung, die aber später stark verteidigt werden mußte. Der in den Sturm gegangene Mittelläufer Küdert brachte seine Ecke auf 1:2 heran, mehr aber war für diesmal nicht zu erreichen.

Tabellensturz!

Kreisklasse I:

SA. Waldstraße — SB. 1919 Biebrich 4:1 (1:1).
SK. 08 Schierstein — SG. Sonnenberg-Ramberg 2:1 (1:0).
SpVgg. Höchstheim — Käfers Reichsbahn 6:0 (2:0).
Germania Rüdesheim — Sportfreunde Dörsheim 12 (0:1).
SG. Winfeld — SpVgg. Eltville 4:0.

O woh! Diese Ergebnisse gingen den Zieldrogenden hart an die Nieren. Dem so aussichtslos und gut beurteilten Tabellenführer Käfers Reichsbahn wurden 6 muntere Dinger ins Netz gelegt, SpVgg. Höchstheim lobt vor Begeisterung und drängt lärmisch nach vorne. Der Tabellenzweite, Germania Rüdesheim, erhielt erstaunlich zu Hause ebenfalls einen kräftigen Schlag, aufs Haupt und zwar ganz unerwartet von dem — sieh du bei lebet noch! — Dörsheimer Vertreter, der unter Vorwürfe nicht enttauscht. Und da der TSB. 08 Eltville im gleichen Atemzug durch ein knappes, aber nächstes Ergebnis den sich tüchtig wehrenden FB. Sonnenberg-Ramberg so dislozierte, sehen wir wieder die Farben schwarz und weiß an der Spitze der Tabelle, nur, daß diesmal die Trittois bestätigt, jetzt Hoffnungslosigkeit bestimmter Mannschaft gekrönt sind. Wie wird dieser Meisterschaftslauf enden? Die Leute vom Hafen dürften vielleicht nicht lieben Sonnen auf einmal am Himmel stehen sehen. Sie haben gefürchtet, daß 7. (1) Heimspiel absolvieren und müssen auswärts erst an die in Rüdesheim und Dörsheim erzielten Ergebnisse anknüpfen, wenn die von nun an zweitfloss heftig bestrittene Spitzensetzung behauptet bleiben soll. Wir glauben, daß dort noch heißt, daß Tongeln geschwungen wird, SG. Winfeld notiert erholt, 4:0 ist lediglich gegen eine draugen dünnen Erfolgsspieler SpVgg. Eltville allerhand. SK. Waldstraße, der den SB. 1919 Biebrich das 1:1 nur bis Halbzeit gefestigte, hat die Aheingauer abgedreht, sehr zum Leidwesen der SpVgg. Raffay, die sich mit der heutigen starken Konkurrenz noch heftig wegen einer Tabellenwerderstellung zu reden scheint.

jeder Minute herausgestrichen zu werden. Auch als Fuchs wieder im Nachschub den Gleichstand (Gebhardt mußte dießen Ball halten) herstellte, spielte der 1. FC noch wie vor auf Sieg und da auch der SSB sehr gewagt alles nach vorne war — es tauchten Siebenritt und Hombach die Nähe war — war erst mit dem Schlupffuß des fortsetzt, wenn auch pedantisch genau amtierenden SchR. die aufregende Punkteteilung geklärt. L

ohne Krüppel, Matthes und Stroh (leichter verprügelt sich durch eine Banane) ausgetragen und man war gezwungen, den norber in der Reserve mitwirkenden Enig nochmals heranzuholen. Und trotzdem wurde es unter Aufbetreuung aller Kräfte durch eine geschlossene Mannschaftsleitung geschafft. Selbst die Germania erkennt den vorbildlichen Einsatz und gesunden Ehrgeiz, den diese Sportfreunde-Eis von der ersten bis letzten Kampfminute an den Tag legte. Und der Erfolg ist denn auch in Gestalt von zwei begehrten Punkten, vor allem aber durch die wohl in den nächsten Spielen noch stärker bemerkbar werdende Steigerung der Kampfmoral nicht ausgelöscht. Nicht unerheblich hat Groß als Mittelläufer zu dem Spieldurchgang beigetragen. Er brachte System in den Dörsheimer Aufbau und riegelte gleichzeitig den immer wieder auf das Team drückenden einheimischen Innensturm ab. Die Mannschaftsumstellung darf zweitfloss als glücklich bezeichnet werden, sich so bewährte sich gerade in den von Germania (besonders gegen Schulz) beherrschten Spielabschnitten. Letztere sind sich ancheinend mit den schwierigen Platzverhältnissen schlechter ab als die Gäste, mit deren aus der Befreiungsbildung heraus aufgebauten Aktionen man sich nicht verschieden. Die Starmer verhinderten es nicht, sich reizzeitig vom energisch zupackenden Gegner zu trennen, so daß die Voraussetzung für den Tiefpunkt Großmanns und Dingeldeins mit dem Beginn des Einsatzes Anif nicht zum Punktingenuss ausreichte. Mittelläufer Möller, sowie der rechte Flügel Mono/Dries haben sich noch am besten durchgesetzt. Sportfreunde spielten in der Ausstellung: Kramer; Schmidt, Wagner; Enig, Groß, W. Sauer; Bach, Weidner, Großmann, A. Sauer, Dingeldein. — Rel. 4:1 für Germania.

Kreisklasse II:

Post-SB. — SK. Ötztich 2:2 (2:2).
SK. Ehrenheim — TSB. Auhausen 3:0 (1:0).

Die Post sportler widerstanden zur Freude der Spitzengruppe heftig dem SK. Ötztich, dagegen war der Ehrenheimer Sieg gegen den Tabellenletzten nicht aufzuhalten. Die Pace bleibt hier vorerst ungelöst.

Zweimal ausgeglichen.

Ötztich mußte gegen die Post im Rückspiel einen Punkt abgeben, allein das Unentschieden bedeutet noch einen Erfolg der Aheingauer. Der glatte Boden setzte den Spieler stark zu. Ötztichs Führungssturz durch Heimes gleich Raubheim für die Postportier aus. Die Gäste kamen dann wieder durch den Einsatz ihres Ulliges zum Juge, aber wiederum zogen die Postjäger gleich, diesmal durch Mittelläufer Harpel. Mit 2:2 ginge es in die Pause. Nach dem Wechsel hatte die Post unbedingt mehr vom Spiel aber im gegnerischen Strafraum zu unentloste Angriff verhindern können, die gute Aheingauer Deutung nicht durchsetzen. Die Gäste verloren sich mit gelegentlichen, aber immer gefährlichen Durchbrüchen, bei denen besonders der Einsatzauer zur Gelting kam. Nach einer Ecke verbüßte der Postmann mit schöner Parade einen sicherem Treffer.

Gegen zahlreiche Verteidiger

mußte SG. Ehrenheim in Anfang bis zum Schulz anrennen, ohne mehr als ein für den TSB. Auhausen recht schmeichelhaftes 3:0 herauszuschlagen zu können. Die Aheingauer richteten sich nämlich in ihrem 16-Meter-Raum häuslich ein und waren erst durch einen von dem linken Verteidiger Seitz verwandelten Elfmeter zu stoppen, nachdem Krug vorher bereits eine gleiche Chance ausgenutzt hatte. Auch nach Wiederbeginn rannten die Einheimischen, bei denen man Mittelläufer Ditz vermisste, zunächst vergeblich gegen die Verteidigungsmauer an, bis in der 74. Min. der rechte Verteidiger (?) Mauter durch einen Weitwurf den Gaestehügmann schlug. Damit war das recht einzige Spiel zugunsten der Plagiell entschieden, die noch durch den Halbrehren Bildie bei einem Gesamtederthalbzeit von 15:5 das recht magere Ergebnis etwas ausbauschen konnte.

Sammelgruppe: Post (2. M.) — Raffay (3. M.) — Kampflos für Post; Bierstadt (2. M.) — Käfers Reichsbahn (4. M.) 11:1; Schierstein 1908 (3. M.) — Bierstadt (3. M.) — Kampflos für 1908; Ehrenheim (2. M.) — TSB. Kloppenheim (1. M.) 5:2.

SVW.-Handballer auf dem Weg zur Meisterschaft.

Polizei-SB. empfindlich geschlagen.

Kreisklasse I:

SB. Wiesbaden — Polizei-SB. Wiesbaden 9:1 (4:0).
Tu. Hechtsheim — Tu. 1846 Biebrich 3:4.
TBB. Wiesbaden — Post-SB. Wiesbaden 5:3 (2:1).

Von den Vorstellungssiegern konnte nur Sportverein seine Überlegenheit auch in der Rückrunde eindeutig beweisen. Wer den gefährlichsten Mitbewerber so sicher schlägt, hat keinen Gegner mehr zu fürchten. Sportverein mag die Meisterschaft, das steht jetzt fest. Zwar können auch Polizei und Tu. 1846 Biebrich 16 Gewinnpunkte aufweisen, aber nach Berücksichtung der doch mit flachen Abstand an 2. bzw. 3. Stelle. Den Biebrichern ist es in Hechtsheim sehr schwer gefallen, die Punkte zu retten. Turnerbund wird ihnen dankbar sein, denn mit ihrer Hilfe hat sich sein Sieg über die Post recht günstig für ihn ausgewirkt. Der erneute Sprung vom 8. auf den 6. Platz ist gelungen. Die Post, die nun drei Reihenlang hintereinander einkettete, ist immer noch jünger. Der SB. 1919 Biebrich ist einer Platz zurückgegangen; er hört seine Mannschaft nicht zurückziehen, wie gestern zu hören war, sondern bis zum Schulz mittäuschen; er hat nur noch gegen Polizei und zu Hause gegen Hechtsheim zu spielen.

1. SB. Wiesbaden	9	8	—	1	87:27	16:2
2. Polizei Wiesbaden	11	8	—	3	83:31	16:6
3. Tu. 1846 Biebrich	12	8	—	4	98:30	16:8
4. Tu. 1846 Käf	9	6	—	3	49:48	12:3
5. Post Wiesbaden	11	4	—	7	67:75	8:14
6. TBB. Wiesbaden	11	3	—	8	47:96	6:16
7. SB. 1919 Biebrich	12	3	—	9	54:81	6:18
8. Tu. Hechtsheim	9	2	—	7	47:66	4:14

Zu schlecht weggekommen?

Ein Strafwurf Papas ergab fünf Minuten nach der Pause, als es gerade einmal losging, als ob die Polizei noch auflösen könnte, das Schenktür für die Unterlegenen. War das zu wenig? Genügt zweimal — bei Bothes hohem Schulz in die linke Ecke und bei Horns Röller — stand Fortune Bodel bei, und mehrere Male hatten die Polizisten Paus mit ihren Würfen. Aber hat nicht auch Kern einige Straßbälle darübergelegt, weil er beim Abwurz noch zu weit im Kreuz lag? Und hat nicht Kullnitsch, der fein aus-

reichender Erfolg für Kramer war — Kolberg spielte für ihn Mittelläufer zahlreiche Möglichkeiten ausgelöscht, von denen ein entschlüsselter, wütenderer Mann (Krah!) ein guter Teil verwirkt hätte? Also, rechnen wir der Polizei noch ein halb Durchgangsrecht ein, so müssen wir auch Sportverein mindestens ebenjeweil weitere Chancen zugelassen. 9:1 oder 10:7, das ist zwar nicht genau dasselbe, aber der große Unterschied bleibt. Zugedröhnt, daß dieser Abstand durch das Halbspiel nicht gerechtfertigt ist. Die Polizei spielte ebenlog zu zusammen wie der SVW. Aber damit allein ist es ja nicht getan. Angriffe müssen auch wirkungsvoll abgeschlossen werden. Und darin war Sportverein der Polizei überlegen. Bohmanns rostnierte Würze — direkt über den Boden flog — der aus dem Unterm gelochte Ball, viermal — und Kerns Wucht — er kam dreimal zum Juge — bestimmten die Höhe des Sieges. Dabei bot der gelbe Sturm sonst leineswertige eine Glanzleistung. Alles schloß sich auf dem linken Flügel zusammen — im Endspiel drang hier auch Kullnitsch einmal durch — und rechts standen, meist aber auch zu weit hinten, Herzer, der über den Großzugssturz nicht hinausam. Die drei Innen der Polizei, denen wir seine geringere Durchschlagskraft zugute halten, haben als den starken Gegenspieler enttäuscht; sie waren vor dem Tod wie gelähmt. Am besten gelte noch Horn. Die Polizeideukung — am erfolgreichen Vollmet — war auf ihren Mann geschult, indem er gegen den Gegner Salzig ihr doch älter ein Schnippsal, indem er Bader — er hat welsenförmigen Anteil an dem Gelingen — mit vorgehnen ließ. Das war gewagt, denn Kolberg mußte mit seinem bandagierten Knie aus dem weichen Platz sehr vorsichtig zu Werke gehen, aber trotzdem richtig, denn Hauser und Kramer verteidigten so vollkommen, daß kaum ernsthafte Gefahr austam. Das war nur Sportverein, der Erfolg aus wichtigen Pokalen! Wer will seiner vollständigen Mannschaft noch den Rang streitig machen? — Reserven 7:4.

Kleinfeindschaft und ihre Folgen.

Kleinfeindschaft ist kein Schiedsrichterfall. Die Spieler von Turnerbund und Post standen in dem Schlamm nur sehr unsicher auf den Beinen und mühten sich je nach Körpergewicht und Gewandtheit mehr oder weniger vergeblich ab, den glitschigen, schlecht springenden Ball in Gang zu halten. Dabei lärmte sie, mehr als gut war, ein kleinländische „alles“ pfeifende Schiedsrichter, der trotzdem, oder gerade deshalb, das Spiel nicht in der Hand behielt, unflugweise

in der letzten Minute noch den Post-Mitteläuer Schuster vom Blaue verwies und dadurch dazu bringt, daß sich der angebaute Zündkoffer hinter den Säntanen in Fauststöcken entlud. Das war ebenso unglücklich wie ungünstig, denn schließlich hat sich die Post die Schuld an ihrer Niederlage doch selbst zugeschrieben. Turnerbund hatte gewonnen, und zwar verdient. Das ließ sich auch durch Kindertaten nicht mehr berichtigten. Die Hölle hätte helfen dürfen, ihre volle Kraft einzulegen, als es noch galt. Die Post war mit Kasten und Haupt anggetreten, aber die beiden erwiesen sich wider Erwartung nicht als die entscheidende Verstärkung. Dem Turnwart merkte man an, daß er gelundheitlich noch nicht wieder auf der Höhe war, und Haupt ließ den gewohnten Schnell vermissen. Auf der Gegenreite bestätigte Meier den guten Eindruck, den wir in Biebrich von ihm gewonnen haben. Von Weißer Schön ins Gesetz gebracht — die Postdeding ließ ihn oft unbeachtet — war er mit drei Treffern der erfolgreichste Mann des Turnverbands, je einmal zwischen Weißer und Göbel ein. Für die Post kamen Haupt und Strad I zum Juge, und zwar nach dem 1., 4. und 5. Verlust. — Referieren 11:5 für Post.

In der Gauliga Südwest

erlitt DRL Hochloch die erste Niederlage. Ergebnisse: SB. 98 Darmstadt — MSB. Darmstadt 5:5; Polizei Frankfurt — TSG. Frankfurt 4:2; BfB. Schwalmheim — TSG. Herrenheim 2:7; TSG. 1860 Ludwigshafen — DRL Hochloch 7:0.

1. DRL Hochloch	7 Spiele	122 Punkte
2. TSG. Ludwigshafen	7	113
3. MSB. Darmstadt	5	109

Tgd. Rüdesheim macht das Rennen.

Kreisklasse:

1. Tgd. Rüdesheim	—	11:3.
2. Waldstraße — Eintracht Wiesbaden	4:4.	
3. Niedernhausen — Sportfreunde Wiesbaden	4:4.	
4. Tgd. Rüdesheim	9	9 —
5. Tgd. Schierstein	10	7 — 3
6. Eintracht Wiesbaden	8	6 1 —
7. SK. Waldstraße	10	4 1 5 — 49:64
8. To. Niedernhausen	9	2 1 6 — 36:61
9. Sportfreunde Wiesb.	10	1 1 8 — 45:84
10. SG. Geisenheim	8	1 — 7 45:60
11. Tgd. Rüdesheim	2:14	

Dreiecks Süßig. Nach dazu bei, daß die Tgd. Rüdesheim nun mit erheblicher Vorprägung die Tabelle anführte: erstmals schwang sie einen ihrer leichten Widerläufer, die Tgd. Schierstein, genau so sicher, wie im ersten Gang; zweitens blieb Eintracht gegen Waldstraße den entscheidenden Punkte ein, und nun wird ihr selbst ein gewonnener Rückspiel gegen Rüdesheim nichts mehr helfen; und drittens werden den Rüdesheimer die einzigen Verlustpunkte gestrichen, die sie bis jetzt ausgerechnet an den Tabellenletzten abgegeben haben, denn der Reichsbahn-TSG. hat seine Mannschaft zurückgezogen. Am der Reichsbahn-TSG. hat die Mannschaft des Wiesbadener Tennis- und Hockey-Klubs waren auch diesmal wieder groß in Zahl. Der mit WTK. Mannheim über 5 Mannschaften vereinbarte Klubkampf erbrachte 5 Siege, die klar zum Ausdruck bringen, daß im WHK. nicht nur die 1. Mannschaft gute Leistungen zu vollbringen vermögen, sondern auch gute Breitensport geleistet wird.

Das Spiel der 1. Männer jah die hiesigen mit 4:1 siegreich. Der Sieg war in dieser Höhe auch verdient, denn sie lieferten namentlich in den zweiten Hälfte ein sehr gutes Spiel. In der ersten Spielhälfte waren sich beide Mannschaften ungefähr ebenbürtig. Anfangs war Mannheim sogar überlegen. Nach und nach wurden die Wiesbadener aber zu-

wirksame Mannschaft nach dem Vorbericht greift. Durch das Auscheiden des Reichsbahn-TSG. hat die Tabelle ein ganz neues Gesicht erhalten. Der Reichsbahn-TSG. hatte zwar schon drei Rückspiele ausgetragen, aber noch nicht alle Vorräte erledigt — die erste Begegnung mit der Waldstraße zählte nicht —, so daß alle Kämpfe gegen die ausgeschiedene Mannschaft für nichts zu erläutern sind.

Zwei Unentschieden beweisen, daß das Kräfteverhältnis im Gros jurezt gleich ist. Eintracht A. h. führte gegen die Waldstraße bei Seitenwedges 1:0, zehn Minuten vor Schluss durch Schneider, Kobl und Fischer, scheinbar gesiegt, 4:0. Da aber rückte die Waldstraße, die schwer in Fahrt gekommen war, jedoch auch schon manches verschossen hatte, plötzlich noch einmal auf. Diesennoch setzte sich als erster durch und Gang holte auf bis zum Ausgleich. — Eintracht A. h. erward die Punkte komplettlos von den nicht nördlichen Reihern der Waldstraße. — Eintracht's Frauen verloren, gegen TSG. 1860 Mainz 2:4.

To. Niedernhausen waren die Einheimischen bei 1:0 und 4:2 vorne, beide Male durch Schuhmacher. Kurz vor Halbzeit (2:2) führten die Sportfreunde die einmal 2:1. Sie hatten erstmals fröhlich als Mitteläuer eingetragen; er ließ sich gut an. Ihre Tore schossen der kleine Engel Haubau-Pfeil und der Reichsausen Heinrich. Die Reihen von den Sportfreunden unterlag der Tafsi. Rambach mit 3:4.

Radsport ganz groß.

Schweiz — Deutschland in Mainz 4:3.

In der Mainzer "Weltmeisterschaftssendung" im Zweier-Radball siegten am Sonntag vor 2000 Zuschauern in der Stadthalle die Schweizer Österwalder/Gabler mit 4 Punkten vor den Frankfurter Weltmeistern Schreiber/Bisch und den Grünholz Gebt. Weichert. Am entscheidenden Spiel schlugen die Edgentoffen die Frankfurter knapp mit 4:3 (2:2). Hierzu schreibt unter Mitarbeiter, daß es ein spannender Endkampf gewesen ist, der Deutschland zunächst durch Schreiber in Führung jah. Österwalder gleich aus. Die großartige Torarbeit von Gabler war Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit. Kurz vor Schluss erwang Gabler, der Schreiber den Ball entriss, die Entscheidung mit 4:3 zugunsten der Schweiz.

Dör. Merten zum 12. Male!

Bei den Bezirksmeisterschaften im Saaljahren gelang es den beiden Wiesbadener Vertretern in Zweier-Kunstfahren, Dör. Merten vom RR. 1894 Erdmann, zum 12. Mal den Titel eines Bezirksmeisters von ihren härtesten Gegnern Hünenberg/Kräuter (Münster) zu gewinnen. Die Dellenheimer mützen ihren Titel im Sechs-Kunstfahren, den sie zwei Jahre lang inne hatten, abtreten. RR. Mainz-Bischofsheim wurde Endfieger.

Die Radballkämpfe in W-Erbenheim

verliefen nicht ohne Überraschungen. In der Kreisklasse holten sich die Bierstadter Mannschaften und die beiden neuen Baarungen des Post-SB. die ersten Plätze. In Boths/Wobstahl hat die Post wieder eine ausgezeichnete Mannschaft gefunden. Die Erdemheimer enttäuschten und schieden bereits in den Vorspielen aus, ebenso die Blanzen aus Rawrod. Ein Endspiel schlug die Post die Bierstadter Mannschaft Seulberger/Bierbauer mit 7:5. Der Jugendklasse flogen RR. 1900 Bierstadt (Ran/Hildebrand) vor Post-SB.

In der Bezirksklasse blieb RR. Hanau-Kesselstadt vor Reichsbahn und „Frisch auf“ Erdemheim im Bordenkreis (6:4 bzw. 4:3). Am anschließenden Saalturnfest sah man schöne Regenherderlebungen sowie Kunsthüpfen des R.R. „Frisch auf“.

Belgiens Hockey-Nationalelf erzwingt 1:1.

Neberrashung in Düsseldorf.

Mit einer Riesenüberraschung endete der 6. Hockeystandardkampf zwischen Deutschland und Belgien am Sonntag in Düsseldorf. Hatten wir in den letzten Begegnungen mit unserem westlichen Nachbarn immer einen überlegenen Sieg herausgeholt, so mußte sich die deutsche Vertretung diesmal mit einem Unentschieden von 1:1 (1:1) zufrieden geben, das dem Kampfverlauf völlig entspricht.

Bei sehr schlechtem Boden — es hatte die ganze Nacht hindurch gereget und in der ersten Halbzeit des Spieles verschwiegene Schneeflocken — traten die beiden Mannschaften vor 1900 Zuschauern auf dem Platz des Deutschen SC. in Düsseldorf an. Sohn bald nach Beginn merkte man, daß sich die Deutschen mit dem schweren Boden schlechter abstimmen konnten als ihre Gegner, die auch in der 12. Minute durch ihren Halbrehren Ramboots mit hohem Schuß 1:0 in Führung gingen, nachdem Bassenholz im deutschen Tor kurz zuvor einen gefährlichen Fläschchen abgewehrt hatte. Drei Minuten später traf der Ausgleich. Kurt Weiß setzte vor dem Schüpfeld den Rechtsaußen Kachmann ein, der mit hohlem Schuß den belgischen Torhüter Courtois überwand. In der zweiten Halbzeit hatte Deutschland mehr vom Spiel, kam aber nicht zum Siegbringenden Treffer. E. Cunk vergab zwei große Gelegenheiten. Auch Weiß schoß einmal über den Kaffen und ein weiterer Schuß des Mittelfürmers wurde noch auf der Torlinie gestoppt.

Beachtliche Hockeysiege im Nerotal.

WTKA. schlägt VfB. Mannheim 4:1; Frauen 4:0.

Die Mannschaften des Wiesbadener Tennis- und Hockey-Klubs waren auch diesmal wieder groß in Zahl. Der mit WTKA. Mannheim über 5 Mannschaften vereinbarte Klubkampf erbrachte 5 Siege, die klar zum Ausdruck bringen, daß im WHK. nicht nur die 1. Mannschaft gute Leistungen zu vollbringen vermögen, sondern auch gute Breitensport geleistet wird.

Das Spiel der 1. Männer jah die hiesigen mit 4:1 siegreich. Der Sieg war in dieser Höhe auch verdient, denn sie lieferten namentlich in den zweiten Hälfte ein sehr gutes Spiel. In der ersten Spielhälfte waren sich beide Mannschaften ungefähr ebenbürtig. Anfangs war Mannheim sogar überlegen. Nach und nach wurden die Wiesbadener aber zu-

schöns besser, so daß die zweite Spielhälfte von ihnen meistens sieglos überlegen durchgeführt werden konnte. Wiesbaden hatte für Saar, der verpatet eintraf, einen Nachwuchsspieler eingesetzt, während VfB. seinen guten Verteidiger Dr. Kuzinger auswechseln mußte, der sich bei einem unglücklichen Fall den Arm verstaucht hatte. Bei Halbzeit stand das Spiel noch 1:1 unentschieden. Das Führungstor erzielte der Mannheimer Mittelfürmer, der einem, dem linken Wiesbadener Verteidiger über den Stadl geprungenen Ball nachsah und einstoßen konnte. Durch einen Schlenkball des rechten Außenstürmers J. B. erzielte Wiesbaden dann schon kurz darauf den Ausgleich. Drei weitere Tore folgten in der zweiten Spielhälfte. Das eine davon schoß Max Riedermann, der sich im dritten Tor ebenfalls verstaucht hatte. Der andere wurde durch einen anderen Wiesbadener Verteidiger erzielt.

Sehr gut war diesmal die Wiesbadener Verteidigung, die es glänzend verstand, den gefährlichen Sturm vom VfB. matt zu lehnen. Gut war auch die Läuferreise. Nicht ganz so einheitlich wirkte der Sturm, obgleich auch dieser gute Leistungen zeigte. Gefallen sollte besonders der linke Angrifftsläufer. Kurt Weiß setzte vor dem Schüpfeld den Rechtsaußen Kachmann ein, der mit hohlem Schuß den belgischen Torhüter Courtois überwand. In der zweiten Halbzeit hatte Deutschland mehr vom Spiel, kam aber nicht zum Siegbringenden Treffer. E. Cunk vergab zwei große Gelegenheiten. Auch Weiß schoß einmal über den Kaffen und ein weiterer Schuß des Mittelfürmers wurde noch auf der Torlinie gestoppt.

Im Spiel der 1. Frauen siegte Wiesbaden mit 4:0. Der Sieg in dieser Höhe überschaut umso mehr, als die Hiesigen gute Spielerinnen wie Horn, Schmid, Schaefer und Moller erlebt hatten und das Spiel durch das Ausbleiben einer Spielerin nur mit 10 Spielerinnen durchgeführt werden mussten. Die Torschützen waren diesmal Bella Wachenhausen (3) und Ursel Wildberger. Sehr gut war die Wiesbadener Verteidigung, in der besonders Frau de Jong gefallen konnte. Auch die mit Stephan, Raich und Förscher besetzte Zweierteile zeigte schöne Leistungen. Im Sturm übertraten Wachenhausen und Keuter. Bei Mannheim waren die beiden Käufe die Frauen West-Wolff und Seubert, die beide auch in der badischen Gaumeisterschaft spielen.

Die WTKA.-Junioren siegten diesmal mit 5:1, während die lediglich aus Nachwuchsspielerinnen zusammengesetzte 2. Frauen mit 1:0 siegten. Werner: SB. 1899 Höchst — DHK. Wiesbaden 3:1.

Wald und Wild im Dezember.

Für mich ist der Dezember immer mit dem Bild des im hohen Schnee schlafenden Winterwaldes verbündet; frostiger Sternenhimmel, morgens geht die Sonne blutrot auf, am Nachmittag steht sie wie ein glühender Feuerball hinter den verschneiten Bergen. Dann herrscht feierliche Stille, hin und wieder ein seines Schleifengeläute!

Wieland Abwechslung gibt es! Auch für den Wildemann, in dessen Revier Rot- und Schwalbwild nicht heimisch sind. Hufen und Fasolen werden noch auf der Treibjagd geholt. Auch der Antik auf Enten ist lohnend. Bei Schnee und Frost liegen sie auf offenen Teichen und an liegenden, nicht aufgestornten Bäumen. Herr Kniepele hat jetzt sein bestes Winterjagd angezogen. In hellen Schneemärchen kann man ihn beim Reisen schließen, auch auf dem Trüb- und Abendanfall wird er die Beute des gebildeten Jagdgers „Unterschlüter“, der Schnee und Kälte nicht scheut. Aber den Jänsch soll man nicht „vertreiben“! Er ist und bleibt der „Sanitätsrat“ des deutschen Wildes! Schwache Stücke fallen ihm gewiß zum Opfer. Aber wo der Jänsch verschwindet, da treten bei Überhöhe „Wildschweine“ auf, die summierende Stücke pflanzen sich und zertrampeln, der Schneewald wird vermischt. Die heulenden Wölfe hatten sich auf das Schützenfest versteckt: ein willkommener Brats für die Räuberbande. Am anderen MorGEN drohen der Oberförster, seine Jäger, eine Schär Hirschauer und ich nach dem Schneefall des Überfalls aus. Himmel, wie sah es aus! Der ganze Platz war zerwühlt und zertrampelt, der schmutzig gewordene Schnee mit Schweiß und Haren der Beute und allerhand Unrat vermischt. Die Knochen lagen herum wie ausgesetzt, ja selbst die nichtsahnigen Gebeine eines Wolfes befanden sich darunter, welchem die heiligungsreiche Rote im Streit um den letzten Bissen den Garaus gemacht und den so dann gleich mitverzehrt hatte. Ein paar Teichen in den umliegenden Distanzen blieben erfolglos. Am folgenden Tage aber gelang es, das Rudel einzufangen. Und jetzt gab es eine lustige Jagd, wobei einem doch wieder mal das alte Herz im Leibe bissig warm wurde, wenn man im Treiben die zottigen Gesellen auf sich antrauen durfte. Zünftig stellten wir auf diesem Tage unsere Beute, wovon zwei Stück auf mich kamen.“

Dr. Ludwig Roth.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.



Der Vorstoß kontinentaler Kaltluftmassen nach Westen hat über dem Raum eine kurze Neubildung eines Wirbels ausgelöst, in dessen Bereich die Witterung zunächst weiter unbefriedigend bleibt. Die Niederschläge fallen dabei in den höheren Mittelgebirgslagen mehr als Schnee.

Witterungsäusserlich bis Dienstagabend: Nach alter Nacht Temperaturen bis über null Grad ansteigend, sonst wechselnd bemüht mit zeitweiligen Aufhellungen, noch vereinzelt Niederschläge meist als Schnee, Winde um West.

